

Gedenken zum 80. Jahrestag der Köpenicker Blutwoche Neue Ausstellung eröffnet

Vor 80 Jahren, kurz nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten, verübten SA-Männer im Juni des Jahres 1933 ein grausames Verbrechen. Hunderte Nazi-gegner, Sozialdemokraten, Kommunisten, Katholiken und Juden wurden gezielt verhaftet, gefoltert und mindestens 24 von ihnen auf grausamste Art und Weise ermordet. Viele Betroffene blieben dauerhaft körperlich und psychisch gezeichnet. Die Opfer waren Mitglieder der SPD, der KPD, des Reichsbanners, des Deutschnationalen Kampfringes, Juden, Gewerk-

gen Amtsgerichtsgefängnis soll an diese Ereignisse erinnern. Zur Eröffnung sprachen der Berliner Kulturstaatssekretär André Schmitz, Gregor Gysi und der Historiker Dr. Stefan Hördler. Gregor Gysi ging in seiner Rede auf jedes der Opfer ein. Unter ihnen waren der frühere Ministerpräsident von Mecklenburg-Schwerin Johannes Stelling, der Reichsbannerführer Paul von Essen, Richard Aßmann, Karl Pokern, Johann Schmaus und Erich Janitzky.

Durch die NS-Führung wurde der Terror legalisiert und die Täter nicht bestraft. Die Nazis hatten etwas erreicht, was sie selbst nicht erwartet hatten. Die Zivilgesellschaft sah bei diesen Verbrechen weg, wenn nicht sogar zu. Erst nach 1945 kamen die Täter vor Gericht und wurden verurteilt.

Woher kam die unvorstellbare Brutalität und die Mordlust der Täter, die teilweise direkte Nachbarn der Opfer waren? Sie kannten sich, ihre Kinder gingen gemeinsam zur Schule. Eine Broschüre der VVN-BdA Köpenick mit einer von Rudolf Hirsch kommentierten Dokumentation der Gerichtsberichte über den 1950 stattgefundenen Prozess erinnert an diese Verbrechen. Gregor Gysi schlug in seiner Rede vor, jeder weiterführenden Schule in Treptow-Köpenick einen Klassensatz der Dokumentation „Die Blutwoche von Köpenick“ zur Verfügung zu stellen. Die Schüler sollen damit die Möglichkeit erhalten, diesen Teil der bezirklichen Geschichte kennen und verstehen zu lernen. Dazu muss die Broschüre neu aufgelegt werden. Hierzu sind Spenden erwünscht und können unter dem Betreff: „Köpenicker Blutwoche“ auf das Konto der VVN BdA Köpenick e.V. mit der Nummer: 3801335003 bei der Berliner Volksbank BLZ: 10090000 eingezahlt werden.

Tags darauf erinnerte die VVN-BdA Köpenick mit einer Fahrrad-Rundfahrt zu Stätten der Köpenicker Blutwoche an den



Foto: Petra Reichardt

Neben der Ausstellungseröffnung fand auch eine gut besuchte Gedenkveranstaltung am Platz des 23. April statt.

schafter und Parteilose. Sie wurden in den Köpenicker Lokalen Demuth und Seidler, in Boothäusern und im Amtsgerichtsgefängnis in der Puchanstraße misshandelt. Die Leichen der Ermordeten wurden in Säcke gestopft und in die Gewässer des Bezirks geworfen. Eine neue Dauerausstellung im ehemali-

DANKE!

Allen, die mitgeholfen haben, dass das Volksbegehren über die Rekommunalisierung der Energieversorgung erfolgreich war. Fast zehn Prozent der Wahlberechtigten haben unterschrieben, in Treptow-Köpenick sogar etwas mehr. Beachtenswert: Über 50% der Unterschriften in Treptow-Köpenick, nämlich über 11.500, wurden von der LINKEN gesammelt. Berlinweit sammelte die LINKE 45.000. Danke.

Hier das Gesamtergebnis:

Bezirk	Anzahl	in % *
Friedrichshain-Kreuzberg	32.715	18,9
Pankow	35.192	12,4
Treptow-Köpenick	21.203	10,6
Mitte	21.176	10,5
Neukölln	19.741	9,7
Tempelhof-Schöneberg	20.198	8,7
Charlottenburg-Wilmersdorf	18.341	8,4
Lichtenberg	16.677	8,2
Steglitz-Zehlendorf	16.326	7,5
Marzahn-Hellersdorf	11.356	5,6
Reinickendorf	8.103	4,5
Spandau	6.720	4,1
Berlin insgesamt	227.748	9,2

* der Stimmberechtigten

Jahrestag der Blutwoche. An den einzelnen Stationen, dem Essenplatz, vor dem Wohnhaus der Familie Kilian, am Denkmal Unter den Birken oder am Denkmal in der Pohlestraße wurden alte Tondokumente vom Prozess gegen die SA-Verbrecher aus dem Jahr 1950 abgespielt, denen auch Anwohner aufmerksam zuhörten.

■ ■ André Schubert

IN DIESER AUSGABE

Seite 2: Mieterschutz im Märchenviertel

Seite 3: Wie ein großer Abenteuerspielplatz

Seite 4: Johannisthal ist antirassistisch und bunt

ACHTUNG: Das nächste blättchen erscheint erst am Do 8. August.

Mieterschutz im Märchenviertel

Welters: Verwaltung muss noch vor Sommerpause handeln

Die Lage der Mieterinnen und Mieter in den ehemaligen GSW Wohnungen in Mittelheide ist immer noch unsicher. Nach Ankündigungen der aktuellen Investoren und Eigentümer, sind zahlreiche Modernisierungsmaßnahmen mit anschließenden, teils drastischen, Mieterhöhungen geplant. Nach Auffassung von Ernst Welters, fachpolitischer Sprecher für Stadtentwicklung der Fraktion DIE LINKE, bewegt sich der Investor am Rande dessen, was bei der Privatisierung vertraglich vereinbart worden war. „Der Eigentümer hat sich damals verpflichtet, eine sozial verträgliche Vermietungsform umzusetzen und die Wohnungspolitik des Senats zu unterstützen“, erklärte Welters vor der Bezirksverordnetenversammlung (BVV). Der Senat suche derzeit nach Mitteln, um immer stärker steigenden Mieten entgegenzuwirken. Folglich müsse der Investor nun seinen Verpflichtungen nachkommen und ebenso nach mietdämpfenden Möglichkeiten fahnden, so Welters. DIE LINKE habe deshalb den Antrag gestellt, erneut Verhandlungen mit dem Investor aufzunehmen und eindeutige, umfassende Verträge abzuschließen, um den Betroffenen Rechtssicherheit zu geben.



Bisher müssen sich die Mieterinnen und Mieter jeweils einzeln auf ihre Rechte berufen.

Matthias Schmidt (SPD) hingegen äußerte Beden-

ken hinsichtlich der Adressaten und der Wortwahl im Antrag. Statt selbst Verhandlungen zu führen, solle das Bezirksamt stattdessen den Senat dazu auffordern, so der SPD-Fraktionsvorsitzende. Philipp Wohlfeil, Vorsitzender der Fraktion DIE LINKE, kritisierte, dass das Bezirksamt vor Erteilung der Baugenehmigungen auf den Erlass einer Umstrukturierungsverordnung verzichtet habe. Auf diesem Wege habe Pankow Verbesserungen für die Mieterinnen und Mieter erreichen können.

„Trotzdem, der gefundene Kompromiss, ohne die in Frage gestellte Wortwahl, ist ein gutes Ergebnis. Die Verwaltung muss so noch vor der Sommerpause handeln. Wäre der Antrag etwa monatelang in einem Ausschuss beraten worden, hätten vor Ort einfach Fakten geschaffen werden können“, fasst Welters zusammen. Man könne nicht das Vertrauen der Menschen erhalten, wenn ständig der Eindruck entstünde, die BVV tue nichts für betroffene Bürgerinnen und Bürger. Sich hinter die Betroffenen zu stellen, sei das Minimum

Petition

356 betroffene Mieterinnen und Mieter des Märchenviertels haben eine Petition unterzeichnet, die Ende Juni dem Abgeordnetenhaus übergeben wurde. Darin wird gefordert, dass der Implementierungsausschuss die Rechtmäßigkeit des Vorgehens der Wohnungsgesellschaft überprüfen soll.

dessen, was BVV und Bezirksamt tun sollten. Die staatliche Wohnungsbaugesellschaft GSW war 2004 aufgrund enormer Schulden und der Hoffnung auf Bundeshilfen privatisiert worden. Ein Vertragswerk sichert den Mieterinnen und Mietern einigen Schutz zu.

■ ■ jr

Beschlossen:

VII/0351 Gefährdung durch Leuchtwerbung verhindern (DIE LINKE, Beitritt: Piraten)

VII/0410 Querung für Radfahrer am Bahnhof Schöneweide (B90/Grüne, Beitritt DIE LINKE)

VII/0460 Sichere Querung über die Wegedornstraße (DIE LINKE)

VII/0463 Dauerhafte Lösung für Teltowkanal (DIE LINKE)

VII/0478 Faire Honorarverträge für Musikschullehrerinnen und -Lehrer (interfraktionell)

VII/0483 Kosten von Ämtern nicht unnötig mit ungenutzten Gebäuden belasten (interfraktionell)

VII/0495 Verhandlungen zum Schutz der Mieterinnen und Mieter der GSW-Wohnungen in Mittelheide. (DIE LINKE, Beitritt: B90/Grüne)

VII/0494 Schutz vor Eigenbedarfskündigungen auch in Treptow-Köpenick (interfraktionell)

in die Ausschüsse überwiesen

VII/0480 Keine Parteiplakate in Gebäuden des Bezirksamts (DIE LINKE, Beitritt: Piraten)

VII/0490 Rederechte der Seniorenvertretung in den Ausschüssen (HHPVGO, Änderungsantrag DIE LINKE)

VII/0505 Radweg Grünauer Straße (B90/Grüne, Piraten, Beitritt: DIE LINKE)

Ferientage im Zirkuszelt

Hier ist was los in den Ferien! – heißt es an allen fünf Standorten des Kinder- und Jugendzirkus CABUWAZI in Treptow, Altglienicke, aber auch in Friedrichshain, Kreuzberg und Marzahn, und die Zelte sind gefüllt mit Kindern, die hier etwas ganz Besonderes erleben. Eine Woche lang können sie nämlich unter der Anleitung erfahrener Trainer und Pädagogen verschiedene Zirkusdisziplinen wie Akrobatik, Jonglieren und Trampolinspringen lernen, sich am Trapez oder als Clowns ausprobieren, auf Kugeln und dem Drahtseil balancieren und vieles andere meistern.

Alle diese Künste führen sie zum Abschluss vor den staunenden Eltern, Geschwistern und Familien vor und erhalten den verdienten Beifall.

In diesen Sommerferien sind es insgesamt in Berlin rund 600 Kinder, die unter den Zeltdächern Spaß haben, Freunde finden und Mut und Geschicklichkeit beweisen und bisher ungeahnte Fähigkeiten an sich entdecken. Und für einige Kurse sind noch Plätze frei.

Informationen können Interessenten über www.cabuwazi.de oder das Sekretariat von CABUWAZI (Tel.: 030-544 901 510) erhalten.

IMPRESSUM

blättchen.Treptow-Köpenick
 Monatszeitschrift des Bezirksverbandes und der BVV-Fraktion der Partei DIE LINKE Treptow-Köpenick
 Redaktion: Karl Forster (verantwortlich), Bernhard Brügger, Karin Franzke, Edith Karge, Helga Pett.
 Postanschrift: DIE LINKE Treptow-Köpenick, blättchen-Redaktion, Allendeweg 1, 12559 Berlin.
 Email: redaktion@dielinke-treptow-koepenick.de
 Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt den Standpunkt der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen von Artikeln und Leserbriefen vor.
 Auch unverlangt eingesandte Berichte, Meinungen, Fotos usw. werden sorgfältig behandelt!
 Satz: ansichtssache – Büro für Gestaltung
 Druck: Druckerei Bunter Hund, Saarbrücker Straße 24, 10405 Berlin
 Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 25. Juni 2013
 Redaktionsschluss für „blättchen 194“: 30.7.2013
 Ausgabebetrag blättchen 194: Do, 8. August 2013
 Das ›blättchen‹ wird aus Spenden finanziert.



Marek Bauer, Leiter des Waldkindergartens BUDE-Kids

Wie ein großer Abenteuerspielplatz

Ein Gespräch in der BUDE in Köpenick

Kinder mögen es frei und unbändig. Jugendliche brauchen Freiräume für unkonventionelle Begegnung und tolerantes Miteinander. Erwachsene suchen Mehrgenerationenkontakte. All das können sie dank vieler freiwilliger Helfer in der „BUDE“ erleben, dem seit 2007 realisierten Projekt, genannt Kinder-, Jugend- und Familiengarten. Marek Bauer ist schon lange dabei. Der Sozialpädagoge gehört seit 1992 zu den Mitstreitern des Jugendklubs „Die BUDE“. Mit ihm sprach Karin Franzke.

Marek, du bist ehrenamtlicher Projektleiter und Leiter des Waldkindergartens „BUDE-Kids“. Wie geht das zusammen?

Ja, das geht gut. Unser Träger ist der „Sylvester“ e.V. und wir arbeiten mit vielen ehrenamtlichen Helfern zusammen. So hatten wir beim großen Piratenfest in

der BUDE im letzten Oktober über 25 Helfer im Einsatz, um mehr als 600 Gäste zu versorgen. Übrigens findet am 14. September unser diesjähriges Piratenfest statt. Es startet mit der Piratenolympiade und es wird Schweinchen am Spieß sowie eine Lesung mit dem „gefährlichsten Kinderbuchautor Deutschlands“, Kai Lüftner, geben. Seit Januar gehört nun auch die Kita zum Gesamtprojekt. Wir betreuen vormittags fünf Kinder. Wir hätten Platz für bis zu 15 Kinder, dann kämen noch zwei Pädagogen dazu.

Wie läuft so ein Tag bei den BUDE-Kids ab?

Die Eltern bringen die Kids bis 8:00 Uhr. Dann geht's raus in den Wald. Dort wird im Freien gefrühstückt. Dann gibt es das volle Programm mit Pflanzenkunde, Naturbeobachtung, Fährten suchen, Tieren

lauschen, Flora und Fauna entdecken, Sinne testen, aber auch Spiele, Sport und Musik – also Natur- und Erlebnispädagogik. Bei Regen findet vieles in einem großen, dafür ausgebauten Bauwagen oder im Zelt statt. Wir haben auf dem BUDE-Gelände außerdem eine Lagerfeuerstelle, einen Fischteich, einen Garten, Kaninchenställe mit 35 Kaninchen, Spiel- und Sportgeräte und viel Platz zum Toben.

Die BUDE ist im Rahmen der „Kiezkassen“ gleich zweimal bedacht worden. Was bedeutet dies für euch?

Wir konzentrieren uns in diesem Sommer besonders auf die Bauerei. Aus Eigenmitteln des Vereins wird unser Büro-Container ein neues Satteldach und eine Holzverkleidung erhalten. Außerdem werden wir ein neues Gebäude mit behindertengerechten Sanitäranlagen errichten. Das Geld aus den zwei Kiezkassen (allein vom Allendeviertel sind das 1.550 Euro) freut uns sehr. Wir werden es zur Materialfinanzierung verwenden.

Eine letzte Frage: Uns ist zu Ohren gekommen, dass die Leute hier Sonntagsnachmittag Schlange stehen, wenn es frisches Brot aus dem Lehmbackofen gibt?

Ja, es kommen viele Anwohner. Aber auch einfach zum Reden trifft man sich hier am Waldrand gleich hinter dem Allende II. Wir halten die BUDE dienstags, donnerstags und sonntags von 14–20 Uhr geöffnet. Unsere Telefonnummer nenne ich gern: 61795967. Erwähnen möchte ich noch, dass auch Senioren aus dem gegenüberliegenden Seniorenzentrum „Bethel“ zu uns kommen, mit dem wir eine Kooperationsvereinbarung abgeschlossen haben. Positiv hervorheben möchte ich dabei, dass unsere Kaninchen zur Streicheltherapie für Demenzerkrankte gern herangezogen werden.

kurz notiert

► Landschaftspark Altglienicke private Fläche

Der Landschaftspark Rudow-Altglienicke ist eine Grünanlage in Senatsverwaltung. Eine Widmung als geschützte Grünanlage müsste laut Stadtrat Rainer Hölmer durch den Bezirk erfolgen, heißt es auf eine Kleine Anfrage von Cornelia Flader (CDU). Der Bezirk habe bisher davon abgesehen, weil er dann für Unterhaltung, Pflege und Verkehrssicherungspflicht zustän-

dig wäre. So sei die nicht gewidmete Grünanlage lediglich eine private Fläche des Bundes.

► Kein Geld für Schülerfirmen

Wenn Schüler die gärtnerische Pflege von Grünflächen an Schulen übernehmen, können sie nicht finanziell vergütet werden, heißt es aus dem Bezirksamt. Baustadtrat Rainer Hölmer erklärte dazu auf eine Kleine Anfrage von Dirk Retzlaff (frak-

tionslos), dass nur Fachfirmen damit beauftragt würden, weil Schülerfirmen nicht über das gärtnerische Fachwissen verfügten.

► Lesbarkeit von Straßennamen

Schilder von Straßennamen und darunter angebrachten Hausnummern werden bei Begehungen überprüft. Dabei festgestellte Mängel sollen behoben werden. Das Tiefbauamt reagiert damit auf eine Forderung der BVV vom September 2012.

Johannisthal ist antirassistisch und bunt

Fotos: Helga Pett



Schulsprecher Alexander (vorne) am Stand der Initiative Uffmucken

Hoffest für Zivilcourage soll Tradition werden

Geld aus der Kiezkasse für Johannisthaler Gymnasium

Einen Tag vor der offiziellen Zeugnisausgabe präsentierten sich Schüler und Lehrer des Gebrüder-Montgolfier-Gymnasiums in Johannisthal bereits mit ausgezeichneten Leistungen. Ihr erstes Hoffest unter dem Motto „Wir bekennen Farbe – für Zivilcourage“ wurde ein voller Erfolg. Fast jeder der nahezu 600 Schüler schien beim abwechslungsreichen Bühnenprogramm, den spontan arrangierten Einlagen oder den vielen Ständen unter den schattigen Bäumen Spaß zu haben. Seit sechs Jahren trägt das Gymnasium im Elternweg den Titel „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“. Dass es diesen Titel zu Recht verdient, beweist es seit Jahren in Zusammenarbeit mit engagierten Bürgern des Ortsteils gegen zunehmende rechtsextreme Aktivitäten im Kiez. Die Johannisthaler dankten es, als sie bei einer Bürgerversammlung zur Aufteilung der Kiezkassengelder auch das Gymnasium berücksichtigten. Mit dem Geld konnten beim Hoffest zwei Ideen verwirklicht werden. Auf der Hofseite des Schulgebäudes prangt zum ersten Mal ein Banner mit der Aufschrift „Wir bekennen Farbe – Hoffest für Zivilcourage“, das nun auf Wunsch der Schüler in je-



Spontaner Besuch von Tina (z.v.li), Schwester des am Alex totgeprügelten Jonny K.

dem kommenden Jahr angebracht werden soll. Darüber hinaus wurden von dem Geld 400 Luftballons bezahlt – viele mit dem Motto der Schule beschriftet, die gegen Ende des Festes aufstiegen

und Anwohnern im Kiez von der lockeren Stimmung auf dem Schulhof kündeten.

Alexander aus der 11. Klasse des Gymnasiums, Schulsprecher und Mitverantwortlicher für die Vorbereitung dieses gelungenen Festes, ist selbst auch eng vernetzt mit zivilrechtlichen Organisationen gegen Rechts im Ortsteil, sei es der Runde Tisch Johannisthal, die Initiative Uffmucken oder die Kiezspaziergänge, vor allem aber das Zentrum für Demokratie, mit dem die Schule im kommenden Schuljahr noch enger zusammenarbeiten will. „Ich habe bei unseren Aktionen begeisterte Bürger kennengelernt und ich glaube, dass das Bewusstsein und Engagement der Kiezbewohner wächst.“

„Jedes Jahr kommen bis zu 140 Schüler zu uns, die müssen wir dann immer neu begeistern“, erklärt Mathilde Heineken, die in den Fächern Geographie, Französisch und Gesellschaftswissenschaft unterrichtet und im Planungskomitee für das Fest die Lehrerseite vertrat. „Zur Zeit haben wir eine tolle Oberstufe, sehr viele gegen Rechts engagierte Jungen und Mädchen“, lobt sie die Schumatmosphäre und erklärt, dass jüngere Schüler systematisch über Projekte und Workshops an

Probleme herangeführt werden, die dem Motto der Schule gerecht werden. So war es auch nicht verwunderlich, dass Tina K., die Schwester des am Alexanderplatz zu Tode geprügelten Jonny, die



Lehrerin M. Heineken lobte im Gespräch mit Philipp Wohlfeil die große Unterstützung durch den Bezirk

lich begrüßt wurde. Viel Applaus erhielt sie, als sie anbot, an der Schule nach den Ferien einen Workshop für Zivilcourage durchzuführen.

Dass es sich bei allem politischen Engagement der Schüler – nach den Ferien soll es zum ersten Mal sogar eine „U18-Probewahl“ am Gymnasium geben – aber auch um Jugendliche mit noch vielen anderen Interessen handelt, beweisen die sehr unterschiedlichen AG's. Zur Auswahl stehen derzeit sowohl Fotografieren und Theaterspielen als auch Imkerei, Kochen, Fussball oder Tae-Kwon-do.

■ ■ *Helga Pett*

durch Vermittlung eines Schülers spontan beim Hoffest auftauchte, sehr herz-

Rassismus ist undemokratisch!

„Die Täter sind die Nachbarn“

Foto: Edith Karge



Neben politischen Diskussionen gab es auch Kulinarisches und Musik

Rassismus ist undemokratisch! Dennoch ist Gesicht zeigen nötig – leider nicht nur gegen Neonazis. Was ist passiert?

Seit einiger Zeit wohnt Herr B.*, ein Bürger mit migrantischem Hintergrund, mit seiner Frau im Berliner Ortsteil Johannisthal und fühlte sich eigentlich ganz wohl.

Seit einiger Zeit wird Herr B. jedoch im Viertel rassistisch beschimpft und bedroht. Die Täter sind Nachbarn. Sie tragen eine Uniform, es sind Polizisten. Man glaubt es kaum – und genau das ist das Problem: Dem Drangsalieren wird nicht geglaubt und im Ergebnis ist er selbst schuld, weil: Da muss doch was gewesen sein und Polizisten lügen nicht. Das ist

eine gängige Meinung, nicht nur am Stammtisch, auch bei Behörden und leider auch Gerichten. Meist aber völlig fehl am Platz, wie in der Diskussion mit den Veranstaltern InteraXion (Anlaufstelle für MigrantInnen) / Antirassistische Bildung Treptow-Köpenick / Runder Tisch Johannisthal / Zentrum für Demokratie Treptow-Köpenick sehr schnell deutlich wurde.

Die Bürger für diese Probleme zu sensibilisieren war Sinn der Veranstaltung am 17. Juni im Kiezzentrum JuJo in der Winkelmannstraße. Es gab viele Sympathiebekundungen für den Betroffenen, aber durchaus auch Vorbehalte. Heißt: Man muss dran bleiben an diesem Thema!

■ ■ *Edith Karge*

Gregor Gysi übernimmt Patenschaft

Seit 30 Jahren fördert das Parlamentarische Patenschafts-Programm (PPP) den deutsch-amerikanischen Austausch. Das gemeinsame Stipendienprogramm des Deutschen Bundestages und US Kongresses ermöglicht Schülern und jungen Berufstätigen aus Deutschland und den USA einen Aufenthalt von einem Schuljahr im jeweils anderen Land. Gregor Gysi, Vorsitzender der Bundestagsfraktion DIE LINKE, übernimmt dieses Jahr die Patenschaft für eine Schülerin aus Treptow-Köpenick, die im August für ein Schuljahr in die USA geht.

Jetzt ist die richtige Zeit, sich für einen Stipendienplatz im Schuljahr 2014-15 zu bewerben. Die Bewerbungsunterlagen gibt es auf der Homepage des Bundestages unter www.bundestag.de/ppp.

Im August reisen im Gegenzug die diesjährigen Stipendiaten aus den USA nach Deutschland. Gregor Gysi möchte den interkulturellen Austausch in seinem Wahlkreis fördern. Gemeinsam mit der gemeinnützigen interkulturellen Austauschorganisation Experiment e.V. sucht er nach humorvollen, weltoffenen Gastfamilien, die einen Stipendiaten des PPP für zehn Monate als „Familienmitglied auf Zeit“ bei sich aufnehmen.

Wer Interesse hat, Gastfamilie zu werden, kann sich direkt an die Bundesgeschäftsstelle von Experiment e.V. in Bonn wenden. Kontakt: Katharina Meißner, Telefon: 0228 95 72 2-36, Mail: meissner@experiment-ev.de.

Gastfamilie kann jeder werden – egal ob Alleinerziehende, Paare mit und ohne Kinder oder Patchwork-Familien, egal ob Stadt oder Land. Es ist wichtig, dass sich alle Familienmitglieder darauf freuen, eine neue Kultur kennenzulernen, und mit Warmherzigkeit einen jungen Menschen in einen für ihn ungewohnten deutschen Familienalltag integrieren.

► Bald Radweg in Richtung Straße Am Treptower Park

Bis 2015 soll es möglich werden, mit dem Fahrrad von der Köpenicker Landstraße über die Bulgarische Straße zur Straße am Treptower Park zu wechseln, bestätigte Baustadtrat Rainer Hölmer auf eine Kleine Anfrage von Cornelia Flader (CDU). Die neue vom Senat geplante Radverkehrsanlage soll auf der Nebenfahrbahn Am Treptower Park weitergeführt werden und im Bereich Matthesstraße enden.

Gysi meint...



Wir brauchen eine Beitragssenkungs- und keine Rentenbremse

Die Bundesregierung hat erklärt, dass die Rentenüberschüsse von knapp 30 Mrd. Euro auch im kommenden Jahr für eine weitere Beitragssenkung genutzt werden sollen. Das ist völlig absurd angesichts der Tatsache, dass die Renten für westdeutsche Rentnerinnen und Rentner in diesem Jahr bei einer Erhöhung von 0,25 % real sinken. Es ist auch absurd, weil jede weitere Senkung der Rentenbeiträge eine Kürzung der Renten für die kommenden Generationen bedeutet. Dadurch wird die künftige Altersarmut noch weiter ansteigen.

Die Überschüsse müssen dazu verwendet werden, endlich die Angleichung der Rentenwerte Ost an West in Angriff zu nehmen, um mehr Rentengerechtigkeit herzustellen. Die Anrechnung der Kindererziehungszeiten auch für vor 1992 geborene Kinder, die so genannte Mütterrente, ließe sich ebenso aus den Überschüssen finanzieren wie eine Erhöhung der Erwerbsminderungsrenten. Es muss endlich ein Ende haben, dass diejenigen, die unverschuldet gezwungen sind, vor Erreichen des Renteneintrittsalters Rente zu beziehen, dafür erhebliche Abschläge und Altersarmut in Kauf nehmen müssen.

DIE LINKE unterstützt auch den Vorschlag des Deutschen Gewerkschaftsbundes, eine so genannte Demographiereserve aufzubauen, um eine weitere Absenkung des Rentenniveaus von derzeit 51% auf 43% im Jahr 2030 zu verhindern. Wir müssen die alte Rentenformel wieder herstellen, mit der nicht nur Altersarmut vermieden, sondern auskömmliche Renten auf einem Niveau von 53% des betreffenden Durchschnittslohns erzielt werden.

Mit Beitragssenkungen und einer von der Bundesregierung beabsichtigten weiteren Kürzung der Bundeszuschüsse für die Rentenkassen wird das genaue Gegenteil erreicht.



Fotos: Ulrike Höck

Bunt und Queer mit Gregor

Wie sich Politik und Feiern verbinden lassen, bewiesen die 800.000 Besucherinnen und Besucher der Abschlussveranstaltung des Christopher-Street-Day (CSD) Berlin 2013 am Brandenburger Tor. Unter dem Motto „Schluss mit Sonntagsreden! Demonstrieren! Wählen! Verändern!“ waren sie vorher mit einer großartigen Parade durch die Stadt gezogen. Mit dabei natürlich auch ein Wagen der Partei DIE LINKE und – als einziger Stadtbezirk mit eigenem Wagen – die AG Queer Treptow-Köpenick. Politiker sollten bei der Schlussveranstaltung keine Reden halten, aber einige Politiker wur-

den interviewt, darunter Klaus Wowereit und Renate Künast. Mit großem Beifall wurde das Gespräch der Moderatoren mit Gregor Gysi aufgenommen, bei dem auch die Moderatorin gleich zu Beginn darauf hinwies, dass sie hoffe, dass das Gespräch nicht zu langweilig werde, weil sie wisse, dass DIE LINKE alle Forderungen des CSD unterstütze. Doch Gysi vermochte es, politisch klar und unterhaltsam zu gleich deutlich zu machen, warum CSD-Teilnehmer ihre Interessen am 22. September am besten bei der LINKEN vertreten sehen.

■ ■ Kfo.



► Relief und Schriftzug an Gymnasium entfernt

Die Demontage des „Venceremos“-Reliefs von der Giebelwand des Köpenicker Emmy-Noether-Gymnasiums sowie die Entfernung des Schriftzuges „Salvador-Allende-Oberschule“ am Denkmal davor waren Thema einer Kleinen Anfrage von Freya Ojeda (DIE LINKE). Das Relief sei 1997 wegen Sanierungsarbeiten am Schulgebäude demontiert und eingelagert worden, infor-

mierte Bezirksbürgermeister Oliver Igel. Da es verschwunden ist, sei es vermutlich gestohlen, erklärte er. Der Urzustand des Fahnenmasten-Denkmal, an dem der Schriftzug auf Veranlassung des damals zuständigen Stadtrates für Schulen zu Kosten von 1.000 Euro entfernt worden war, könne dagegen jederzeit wieder hergestellt werden. Gegen Urheberrechte des Künstlers Prof. Nerlich sei nicht verstoßen worden.

Sie finden hier Termine der Partei DIE LINKE. Weitere Termine von öffentlichen Veranstaltungen finden Sie auf Seite 8

Basistreffen

Mo 19.8. | 17.00 Uhr Allendeweg 1, Thema: Situation der Beschäftigten im Einzelhandel

Beratungen des Bezirksvorstandes

Di 06.8. | 18.30 Uhr Allendeweg 1

Achtung:

Das nächste blättchen erscheint erst am Donnerstag 8. August!

KONTAKT

Bezirksverband

Geschäftsstelle Köpenick

Allendeweg 1, 12559 Berlin

Tel. (030) 6432 9776, Fax (030) 6432 9792

E-Mail: bezirk@dielinke-treptow-koepenick.de

Öffnungszeiten:

Montag nach Vereinbarung,

Dienstag von 10.00 bis 18.00 Uhr

Mittwoch von 13.00 bis 16.00 Uhr

Donnerstag von 10.00 bis 16.00 Uhr

Freitag von 10.00 bis 13.00 Uhr

Kassenzeiten:

Dienstag von 10.00 bis 17.00 Uhr

Donnerstag von 10.00 bis 16.00 Uhr

Geschäftsstelle Treptow

Brückenstraße 28, 12439 Berlin

Tel. (030) 532 89 22, Fax (030) 532 89 22

Öffnungs- und Kassenzeiten:

Donnerstags von 13.30 bis 17.00 Uhr

Achtung, Schließzeiten

Die Kasse in der Brückenstraße bleibt vom 15.7. bis 28.7. geschlossen.

Das Bürgerbüro von Gregor Gysi ist in der Zeit vom 15.7. - 28.7. geschlossen

Die Kasse im Allendeweg ist in der Zeit vom 1.7. bis 26.7. geschlossen.

Fraktion in der BVV

Rathaus Treptow, Raum 205

Neue Krugallee 4, 12435 Berlin

Telefon / Fax (030) 533 76 07

Telefon (030) 902 97 41 61

mail@linksfraktion-treptow-koepenick.de

Sprechstunden jeweils:

Montag von 15.00 bis 18.00 Uhr

Dienstag von 12.00 bis 17.00 Uhr

Donnerstag von 15.00 bis 18.00 Uhr

Wahlkreisbüro Dr. Gregor Gysi

Brückenstraße 28, 12439 Berlin

Tel. (030) 63 22 43 57,

Fax (030) 63 22 43 58

gregor.gysi@wk.bundestag.de

Sprechzeiten:

Montag von 13.00 bis 16.30 Uhr

Mittwoch von 13.00 bis 16.30 Uhr

www.dielinke-treptow-koepenick.de

WIR GRATULIEREN ZUM GEBURTSTAG

im Juli zum

105. Johanna Marmulla

99. Johanna Seifert

93. Ingeborg Tygör

92. Liesa Misch

91. Gertrud Ulbricht

90. Ingeborg Dummer

85. Alfred Götsch,
Wolfgang Ignaszewski,
Arno Wittwer

80. Eberhard Fischer

75. Horst Knuth, Günter Koppehele,

Thomas Wegert

70. Renate Mahler

► Neubau Brücke über Müggelspree

Ein Ersatzbau für die 1981 errichtete Salvador-Allende-Brücke über die Müggelspree ist für Herbst 2014 geplant. Wie es aus dem Bezirksamt auf eine Kleine Anfrage von Gabriele Schmitz (SPD) zum Problem Brückensanierungen heißt, würden dabei die grundsätzlichen Abmessungen beibehalten und der Straßenraum nicht verändert. Die Brücke ist die letzte Berliner Verbindung für den Autoverkehr zwischen den nördlich und südlich des Müggelsees gelegenen Stadtteilen.

► Spreepark soll wieder Freizeitpark werden

Angesichts der Zwangsversteigerung des Erbbaurechtes zum Gelände des ehemaligen Freizeitparks „Spreepark“ am 3. Juli teilte die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt mit, dass Berlin an

den bisherigen Planungszielen festhält. Ziel ist es weiterhin, auf dem ehemaligen Spreeparkareal einen dem empfindlichen Teilraum des Plänterwaldes angemessenen hochwertigen und umweltverträglichen Kultur- und Freizeitpark zu entwickeln und das denkmalgeschützte „Eierhäuschen“ als bedeutenden Anziehungspunkt für Erholungssuchende zu reaktivieren. Vor allem sollen auf dem Gelände keine „Luxuswohnungen“ entstehen.

Das „blättchen“ braucht Spenden!

Um die Kosten decken zu können, ist eine Spende von 25 Cent für jede Ausgabe notwendig.

Vielen Dank.

Empfänger: DIE LINKE Berlin **Konto:**

525 60 78 03

BLZ: 100 708 48 Berliner Bank AG

Verwendungszweck: 502-810

oder direkt in beiden Geschäftstellen.

Fraktion informiert sich über Situation des Einzelhandels

Seitenweise untersagt ein Bebauungsplan in Niederschöneweide die Ansiedlung von allen erdenklichen Einzelhandelsgewerben. Von Schnittblumen bis zu Autozubehör darf sich zwischen Schnellerstraße, Spree und Bruno-Bürgel-Weg künftig kein Handel niederlassen. Während sich in der Debatte das Bezirksamt für den Schutz des nahegelegenen Zentrums Schöneweide aussprach, vermuteten andere eine Art Planwirtschaft hinter dem Verbot.

Die Fraktion DIE LINKE hat sich deshalb Mitte Juni zu diesem Problem mit Nils Busch-Petersen vom Handelsverband Berlin-Brandenburg zu einer Fraktionssitzung im Ratz-Fatz getroffen. „Wir wollen auch von den Betroffenen wissen, wie sich solche Verbote auswirken und ob es dem Handel eher nützt oder schadet“, erläuterte Petra Reichardt, fachpolitische Sprecherin der Fraktion für Wirtschaft. Der Einzelhan-

del sei derzeit so umfangreichen Änderungen unterworfen, die an die Einführung des Buchdrucks oder der Nutzung der elektrischen Energie erinnere, so Busch-Petersen. Einkäufe und Informationsbeschaffung im Internet, soziale Netzwerke und veränderte Gewohnheiten des Geldausgebens stellten den Handel vor enorme Herausforderungen.

Einzelhandelskonzepte und Beschränkungen von Handelsgebieten könnten nützliches politisches Handwerkzeug sein, müssten jedoch mit Augenmaß eingesetzt und ständig an die neuen Umgebungsverhältnisse angepasst werden. Lobende Worte hatte der Hauptgeschäftsführer auch für den letzten Berliner Senat: Rot-Rot habe dafür gesorgt, dass der Einzelhandel in Berlin eine erfolgreiche Entwicklung habe nehmen können.

■ ■ Joseph Rohmann

Gedenkausstellung für Kurt Rietschel

Seit Ende Juni erinnert im Kulturzentrum „Ratz-Fatz“ in Niederschöneweide eine Ausstellung an den Anfang des Jahres verstorbenen Treptower Maler und Grafiker Kurt Rietschel. Millionen Kinobesucher und Fernsehzuschauer in der DDR haben seine gezeichneten Filmtitel und Filmtricks gesehen. Fast ebenso viele Besucher des Berliner Tierparks bewundern seine Plakate und Prospekte, ohne den Namen ihres Schöpfers je zu erfahren. Diese und viele andere Arbeiten waren das Werk eines gestandenen Künstlers.

Von seinen Reisen nach Tunesien, Kenia und Tansania nach 1990 brachte er viele Zeichnungen mit, die er zu Hause in Ausstellungen präsentierte. Im Kunstverein Treptow fand Kurt Rietschel noch einmal eine kleine, für ihn aber wichtige künstlerische Heimat. Das Angebot zur Teilnahme an den Landschaftspleinairs in Brandenburg nahm er mit Freude an und

fuhr auch mit zum Kunstpleinair ins polnische Stońsk. Hier konnte er seine früher erworbenen Polnischkenntnisse anwenden und bewies dabei ein erstaunliches Wissen über polnische Malerei, Literatur und Filmkunst.

Rietschels Gebrauchsgrafik konnte man schon vor 35 Jahren in der „visuell 78“ am Berliner Fernsehturm sehen. Seine Federzeichnungen, Pastelle und Aquarelle hat er später in Arztpraxen, Sparkassen und Kulturhäusern in Treptow, Spandau und Neukölln präsentiert. Gemeinsam mit Malfreunden vom Kunstverein stellte Kurt Rietschel im Landwirtschaftsministerium in Potsdam, auf der Landesgartenschau in Eberswalde, in der italienischen Partnergemeinde Albinea und beim Kunstsalon im französischen Méréville aus. Am 29. Januar dieses Jahres ist Kurt Rietschel gestorben. Seine polnischen Malerfreunde richteten für Kurt Rietschel im Internet eine Gedenkseite mit seinen Lebensdaten und Bildern ein. Die Ausstellung im Kulturzentrum „Ratz-Fatz“ ist bis zum 5. August 2013, jeweils Montag bis Freitag von 10



Foto: Kunstverein Treptow e.V.

bis 18 Uhr sowie zu den Veranstaltungen geöffnet.

■ ■ Werner Laube,
Kunstverein Treptow e.V.

TERMINE +++ VERANSTALTUNGEN +++ TERMINE +++ VERANSTALTUNGEN +++

Weitere Termine der Partei DIE LINKE finden Sie auf Seite 7

- SA 6.7. 10.30 Uhr** Politischer Frühschoppen. Auswertung Parteitag und Schlussfolgerungen für den Wahlkampf, Gaststätte „Zum Hauptmann von Coepenick“, Oberspreestr. 148
- DI 9.7. 19.00 Uhr** Otto-Reutter-Couplets. Von Gardelegen nach Berlin. Mit Hartmut Klucke, Gesang, begleitet von Rainer Schill am Klavier. Kulturbund Treptow, Ernststraße 14/16
- SA/SO 13./14.7. 14 Uhr** Familiennachmittag des Figurentheaters Grashüpfer zum Thema Puppenbau und Puppenspiel im Treptower Park aus Anlass des 20jährigen Bestehens.
- SO 27.7. 14.00 Uhr** Fiesta de Solidaridad – die Feier zum Nationalfeiertag Kubas, alljährlich in der Parkaeue Lichtenberg, mit kubanischer und lateinamerikanischer Musik, interessanten Informationen, Kaffee, Kuchen, kubanischen Speisen und Getränken, Kinderfest und lukrativer Tombola (Hauptgewinn: ein Flug nach Kuba), veranstaltet von Cuba sí



- SA 03.8. 10.30 Uhr** Politischer Frühschoppen, Gaststätte „Zum Hauptmann von Coepenick“, Oberspreestraße 148
- MO 5.8. 15.00 Uhr** Beratung der AG Seniorenpolitik, Schlußfolgerungen aus dem Parteitag für den Bundestagswahlkampf, Brückenstraße 28

- DI 6.8. 18.00 Uhr** Wahlkreisversammlung WK2 im Rathaus Johannisthal
- FR 9.8. 18.00 Uhr** Sommerfest der BVV-Linksfraktion im Mellowpark

Wichtig! Vormerken! Am 22. September: Gysi wählen!

DIE LINKE vor Ort

- Sa 06.7. 9–11:30 Uhr** NSW, Schnellerstraße, vor NETTO
- Sa 06.7. 9:30–12 Uhr** OSW, Wilhelminenhofstraße, vor LIDL
- Sa 06.7. 9:30–12 Uhr** OSW, Edison-/Ecke Rummelsburger Str., vor REWE
- Sa 13.7. 9:30–12 Uhr** Rahnsdorf, Fürstenwalder Allee, vor Edeka (Seniorenresidenz)
- Do 01.8. 15–17 Uhr** Spindlersfeld, Oberspreestraße, vor Kaiser's
- Sa 10.8. 9–11:30 Uhr** Johannisthal, vor Kaiser's Süd
- Sa 10.8. 9:30–12 Uhr** Rahnsdorf, Püttbergweg, vor Apotheke „Zum weißen Schwan“
- Sa 10.8. 12–18 Uhr** Altglienicke, Kiezfest im Kosmosviertel